

standen die Nester dicht beieinander. Es müssen Hunderte von Brutpaaren gewesen sein; aber nicht eine einzige *L. audouini* war zu sehen und keine Sternidae. Die einzigen anderen feststellbaren Vögel waren ein ♀ *Circus* (entweder *macrourus* oder vielleicht *pygargus*), wenige *Streptopelia turtur*, ein Paar von *Motacilla alba*, einige *Anthus pratensis* und eine *Emberiza sp.?* Das Anwachsen der Kolonie von *L. a. michahellesi* hat offenbar auf Kosten der schwächeren Arten stattgefunden. Die anderen Inseln schienen bar allen Vogel Lebens, ausgenommen ein Paar von *L. arg. michahellesi* auf Sananin.

F. C. R. Jourdain.

Phylloscopus nitidus viridanus in Pommern. Die Herren Dr. W. BANZHAF, R. KUHK und Dr. E. SCHÜZ haben im Juni 1933 den Grünen Laubsänger im Mündungsgebiet der Oder (Swinemünde) und westlich davon (Stubbenkammer auf Rügen, Greifswalder Oie) an drei verschiedenen Stellen, und zwar ganz unabhängig von einander angetroffen. Sie werden darüber im nächsten Heft der O. M. B. berichten. Die an der deutschen Ostseeküste wohnenden Beobachter werden gut tun, in diesem Jahr nach diesem Vogel scharf Ausschau zu halten, wobei ihnen die biologischen Angaben bei TISCHLER (O. M. B. 1923, p. 1), BANZHAF (J. f. O. 1925, p. 447), KRAMER (O. M. B. 1930, p. 152) und GROTE (J. f. O. 1932, p. 300) gute Dienste leisten können. [Red.]

Zur Bestimmung junger Schmarotzerraubmöwen, *Stercorarius parasiticus*. — E. SCHÜZ bemerkt (O. M. B., XLI, 1933, p. 78, daß an den von ihm untersuchten Bälgen junger Schmarotzerraubmöwen sämtliche Schwanzfedern zugespitzt seien wie an der von mir (Meddelelser om Grønland, Bd. 91, No. 6, p. 83; 1932) gegebenen Abbildung; er nimmt jedoch an, daß eine Abnutzung möglicherweise in Frage kommen könne. In dieser Beziehung kann ich ihm völlig zustimmen, aber es weisen bei weitem nicht alle jungen Schmarotzerraubmöwen ausschließlich zugespitzte Schwanzfedern auf; an dem von mir in Nordostgrønland erbeuteten und abgebildeten Jungvogel waren — wie auch bemerkt (l. c., p. 84) — nur die beiden mittleren Schwanzfedern zugespitzt, und für manche jungen Schmarotzerraubmöwen im Zoologischen Museum Kopenhagen gilt dasselbe; die seitlichen Steuerfedern sind öfters mehr abgerundet.

Bernt Løppenthin, Kopenhagen.

Schriftenschau.

ANDERSON, R. M. *Methods of Collecting and Preserving Vertebrate Animals*; Nat. Museum of Canada Bull. No. 69, 1932, 141 pp. [Preis brosch. 25 cts., gebd. 50 cts.]. — Dieses Bändchen enthält u. a. eine vorzügliche, durch gut gewählte Abbildungen erläuterte Anleitung zur Herstellung von Vogelbälgen zu wissenschaftlichen Zwecken. Es kann bezogen werden vom National Museum of Canada in Ottawa.

E. Str.

BRINKMANN, MATTHIAS. Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands. Beiträge zur Avifauna Niedersachsens, insbesondere des Ems- und Weesergebietet, der Landesteile Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Bremen, Lippe sowie Nordwestfalens und des sächsischen Leinetales. Hildesheim (FRANZ BORGMEYER) 1933. 8°. 227 pg., 1 Karte. [Preis brosch. M. 5.50, gebd. M. 6.70.] — Eine nicht nur fleißige, sondern auch kritische Zusammenstellung und Verarbeitung des recht umfangreichen Stoffes zu einer Avifauna Nordwestdeutschlands, den es aus nahezu 200 Einzelarbeiten zu entnehmen und hier und da auch durch eigene Beobachtungen zu ergänzen galt. Den Faunisten unter den deutschen Ornithologen ist damit ein Dienst geschehen, den sie hoch zu schätzen wissen werden. Die Darstellungsweise hält sich an bewährte Vorbilder, und es ist nicht der Versuch gemacht worden, um jeden Preis „originell“ zu sein. Beim Durchblättern fallen einige wenige Angaben auf, die Kritik herausfordern. So wird (p. 185 au. h. die große Form des Alpenstraudläufers (neben *C. c. schinzii*) als Brutvogel angegeben, was gewiß nicht zutrifft. Ebenso wenig vermag Ref. an das Brüten der Kleinen Bekassine zu glauben. Unrichtig ist die Angabe (p. 84), *Locustella fluviatilis* brüte vereinzelt in den Niederlanden. E. Str.

HAMPF, HELMUT. Zahme und sprechende Wellensittiche. 4. Aufl. Hannover-Linden (Nordwestdeutsche Verlagsanstalt Stephanie Schräpel) 1933. 4°. 22 pp. [Preis M. 1.65.] — Eine Anleitung für den Liebhaber zur künstlichen Aufzucht und Abrichtung von Wellensittichen. E. Str.

HEGE, WALTER und EGON VON KAPHERR. Deutsche Raubvögel. Weimar (Alexander Duncker) 1933. 8°. 176 pp., mit 110 Bildern. [Preis gebd. M. 4.80.] — WALTER HEGE, der sich durch seine meisterlichen Aufnahmen klassischer und mittelalterlicher Bauwerke einen Namen geschaffen hat, begann unlängst, sein hohes technisches Können auch in den Dienst der Tierphotographie zu stellen und sich dabei vor allem, wie schon mehrere vor ihm, als edelstem Objekt den Raubvögeln zuzuwenden. Wer den Raubvogelfilm WALTER HEGES gesehen hat, der in diesem Jahr in mehreren deutschen Städten gezeigt wurde, weiß, welche Erfolge er dabei mit Hilfe einer Ausrüstung von wohl unerreichter Vollkommenheit und im Verein mit einer Schar begeisterter Schüler und Helfer geerntet hat. Dieses Buch vereinigt nun gewissermaßen eine Blütenlese der photographischen Ausbeute, die er und einige seiner Mitarbeiter von ihrem geduldigen Ansitz an deutschen Raubvogelhorsten heimgebracht haben, und vieles davon gehört zu dem Schönsten, was uns bisher aus diesem Betätigungsfelde geboten worden ist: hervorragende Aufnahmen gelangen insbesondere am Horst des Mäusebussards, Hühnerhabichts, Wanderfalken, des Fischadlers und Seeadlers und schließlich des Uhus. Die Wiedergabe (größenteils im Bildspiegel 14.5 × 20.5 cm) ist ausgezeichnet. Schade nur, daß der Text, für den E. v. KAPHERR verantwortlich ist, den Anspruchsvolleren so sehr enttäuscht und sich nicht über das Niveau erhebt, das uns aus den deutschen Jagdzeiten sattem bekannt ist. Wären hier, wie bei HORST SIEWERTS Veröffentlichungen, Bild und Text in würdigem Einklang geblieben — es wäre ein Buch von ganz ungewöhnlicher Bedeutung entstanden. Immerhin — dank seiner Bilder bleibt es ein Leckerbissen für den Ornithologen! E. Str.

HOWARD, HILDEGARD. Eagles and Eagle-like Vultures of the Pleistocene of Rancho La Brea; Contrib. Palaeontol. Carnegie Inst.

Washington, Publ. No. 429, 1932, 82 pp., 19 Tafeln. — Unter den Ergebnissen dieser sorgfältigen und an ungewöhnlich reichem Material durchgeführten Untersuchungen steht vielleicht obenan, daß die Gattungen *Neogyps* und *Neophrontops* aus dem Pleistocaen von Rancho La Brea allem Anschein nach zu den echten („altweltlichen“) Geiern gehört haben, was auch für *Palaeoborus umbrosus* aus dem Miocaen von New Mexico angenommen wird. E. Str.

KLUIJER, H. N. Bijdrag tot de biologie an de ecologie van den spreeuw (*Sturnus vulgaris vulgaris* L.) gedurende zijn voortplantingstijd. Wageningen (H. VEENMAN & ZONEN) 1933. 8°. 145 pp., 3 Tafeln. — Eine Monographie des biologischen Verhaltens unseres Stares, deren wissenschaftliche Bedeutung sehr hoch zu veranschlagen ist. Es gibt in der deutschen vogelkundlichen Literatur nur wenige Einzeldarstellungen von solcher Gründlichkeit. Ueber die behandelten Fragen unterrichtet die Inhaltsübersicht: Das Territorium und seine Vegetation. — Die Fauna des Territoriums. — Ansiedlung und Wachstum der Starenkolonie. — Sexualdimorphismus und Stimme. — Die sozialen Schlafgewohnheiten. — Anpaarung und Ehe. — Nestbau. — Legeperiode. — Brutperiode. — Versorgung der Jungen und ihr Wachstum. — Entfernung der Exkremente und Sterblichkeit der Jungen. — Art und Weise der Futteraufnahme. — Nahrungsbiotop. — Nahrung. — Nahrung der Jungen. B. Str.

KOSLOWA, E. W. Die Vögel im Hochgebirge des Changai nach Beobachtungen der zoologischen Abteilung der Mongolischen Expedition von 1929. Arbeiten der Mongolischen Kommission No. 3. Leningrad 1932. 92 Seiten (russisch). — Ueber die Erforschung des Changai-Gebirges durch russische Ornithologen ist hier wiederholt berichtet worden, so 1929, p. 197 (TUGARINOW) und 1931, p. 57 (E. KOSLOWA). An der letzten Stelle ist schon darauf hingewiesen worden, daß Frau E. KOSLOWA im Sommer 1929 eine neue Expedition geführt hat, die auf Anregung von SUSCHKIN besonders die Hochgebirgsfauna im Westteil des Gebirges feststellen sollte. Der Weg führte von Uljassutai zum 4079 m hohen schneebedeckten Otchon-tengri, dessen alpine Zone eingehend studiert wurde, dann über die Hauptkette des Changai (Dulan-chara) mit 2800 m Paßhöhe, über den etwas niedrigeren Tarbagatai ins Tal des Eder, der schon zum Selenga-System gehört. Von hier aus wurden die Bergzüge zum Kossogol überquert, ein etwas längerer Aufenthalt noch an dem 1826 m hoch liegenden großen Salzsee Sangin-dalai eingeschaltet. Ueber Landschaft und Vegetation ist O. M. B. 1929, p. 197 f., eingehender berichtet worden: zwischen die Steppe des Talbodens und die alpine Zone schiebt sich ein schmaler Lärchenwaldstreifen, der z. B. am Otchon-tengri, am Dulan-chara und am Südrhang des Tarbagatai ganz ausfällt. Sonst liegt die obere Waldgrenze bei etwa 2500 m, die obere Vegetationsgrenze (der Blütenpflanzen) am Otchon-tengri bei 3200 m. Die Arbeit berichtet mit der Sorgfalt, welche die Verfasserin wiederholt bewiesen hat, über eingehende biologische und tiergeographische Beobachtungen und gewissenhafte systematische Forschungen an über 120 Arten. Die Hauptergebnisse sind schon in dem Auszug aufgenommen, der aus der großen Arbeit von 1930 in den letzten beiden Bänden des Ibis (1932 und 1933) erschienen ist. Besonders ausführlich wird die Hochgebirgsfauna am Otchon-tengri behandelt, die neben reichen Beziehungen zum System des Altai und Sajans auch eigene Formen enthält, so *Leucosticte arctoa sushkini* und *Saxicola insignis* neben *Falco altaicus*, *Tetraogallus altaicus orientalis*, *Erythrina*

rubicilla kobdensis, *E. rhodochlamys*, *Prunella himalayana*, *Luscinia svecica altaica*

a. Unsere Kenntnis von der Vogelwelt dieser wenig besuchten Gegenden beginnt nun mehr und mehr sich über die bloße Balgbetrachtung zu erheben, die Feldbeobachtung erweist sich als wichtiges Hilfsmittel auch für die Systematik. So wußten wir bisher von *Emberiza pallasi* eigentlich nur, daß sie einen Streifen Nordasiens zwischen einer östlichen (*pyrrhulina*) und den zahlreichen westlichen Rassen von *E. schoenichus* bewohnt. Nun aber konnte die Verf. sowohl das Nest von *E. p. pallasi* (= *montana*) an der oberen Waldgrenze des westlichen Changai, als auch das der Steppenform *E. p. lydiae* beschreiben und weiter feststellen, daß beide Formen, die etwa im gleichen geographischen Gebiet, nur in verschiedener Höhenlage vorkommen, sich auffällig durch die Stimme unterscheiden. Interessant ist ein Vergleich der früheren Art des Reisens in diesen Gebieten, die von vordaherhin den Aufwand einer ganzen Karawane erforderte, mit der jetzigen: ein Kraftwagen bringt den Forscher mit 1—2 Gehilfen schnell an den Ausgangspunkt des Unternehmens; so hat TUGARINOW 1928 von Urga aus die Ostgrenze der Mongolei erreicht, und so ist die Verf. in 6 Tagen ebenfalls von Urga bis ins Gebiet von Uljasutai gekommen; sie konnte unterwegs in der Wüstensteppe zwischen Changai und Gobischem Altai noch wichtige Beobachtungen über den seltenen *Charadrius veredus* am Brutplatz machen. Von systematischen Einzelheiten sei noch erwähnt, daß *Larus canus major* westlich mindestens nach Westsibirien und der Kirgisensteppe vorkommt.

F. Steinbacher.

LÖPPENTHIN, BERNT. Die Farbenvariationen der europäischen Baumkleiber mit besonderer Berücksichtigung der skandinavischen Populationen und einigen Bemerkungen über ihre Verbreitung; Vidensk. Medd. fra Dansk naturh. Foren. Bd. 94, 1932, p. 148—186, 1 Farbtafel. — Verf. untersuchte ein ziemlich ansehnliches Material besonders dänischer und ostpreußischer Kleiber. Er kommt zu der Ansicht, daß „die morphologischen Untersuchungen allein einen vielleicht verleiten könnten, die Zwischenformen des Kleibers, die u. a. in Polen, Deutschland und Dänemark leben, als Mischformen aufzufassen. Zieht man aber die Ökologie und die palaeobotanischen Befunde zu Rate, findet man, daß diese in entgegengesetzter Richtung zeigen“. Mit einer schönen, die Variation der Unterscheidungsmerkmale in Europa veranschaulichenden Farbtafel.

E. Str.

PORTMANN, A. und L. JECKLIN. Die Bedeutung der Schale für den Wasserhaushalt der Eier von Enten und Haubentaucher; Revue Suisse de Zoologie 40, 1933, p. 179—186. — Versuche ergaben, daß trotz des hohen Feuchtigkeitsgehalts des Mediums der Wasserverlust der *Podiceps*-Eier größer ist als bei Enten- und Hühnereiern; dagegen ist beim untergetauchten Ei von *Podiceps* die Aufnahme von Wasser viel geringer. Genauere Untersuchung der Schalenstruktur und eventueller regionaler Differenzierungen, die Verständnis dieser Tatsachen führen könnte, steht noch aus.

E. Str.

TAKA TSUKASA, PRINCE N. The Birds of Nippon. Vol. I, Part 2, 1933. — Die 2. Lieferung dieses ausgezeichneten Werkes über die Vögel Japans (vgl. O. M. B. 1933, p. 32) beginnt mit einer römisch paginierten Einleitung über die Physiographie des japanischen Reiches und setzt dann (bis p. 128) die Behandlung der Hühnervögel (*Syrnaticus* und *Phasianus*) in sehr ausführlicher Darstellung fort.

E. Str.

VOIGT, A. Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. 10. Auflage, neu bearbeitet von ERICH HESSE. Quelle & Meyer, Leipzig o. J. (1933). 271 Seiten. Preis 4,20 M. — Die lange erwartete neue Auflage des klassischen Buches liegt nun endlich vor, gegenüber der letzten, die noch aus der schlimmsten Nachkriegszeit stammte, schon äußerlich durch gute Ausstattung unterschieden. Noch immer stellt es eine unerreichte Ausnahmeerscheinung in der gesamten ornithologischen Weltliteratur dar; denn obwohl wir z. B. auch andere deutsche Werke über das gleiche Thema haben, ist es nach wie vor eine Spitzenleistung geblieben. Bei kluger Beschränkung auf die Hauptaufgabe, Kenntnis der Vogelstimmen zu vermitteln, gibt es doch hinreichend ausführliche Angaben über alles, was zum sicheren Ansprechen der einzelnen Arten im Gelände nötig ist, so daß es für viele eben das deutsche Vogelbuch geworden ist. und es hat an seinem Teile reichlich dazu beigetragen, daß unser Vaterland in bezug auf die Anteilnahme breiterer Volksschichten an der wissenschaftlichen Ornithologie wenigstens auf dem europäischen Festland durchaus an der Spitze steht. Vergleichen wir diese neue Auflage mit der vorhergehenden, so stellen wir fest, daß die Änderungen nur geringfügig sind, nicht nur deshalb, weil das Buch schon vorher seine bedeutende Höhe erreicht hatte, sondern vor allem, weil der Bearbeiter E. HESSE bereits seit langen Jahren wichtigste Mitarbeit geleistet hatte. Keinem Anderen konnte daher das Vermächtnis VOIGTS mit besserem Rechte übertragen werden als diesem energischen Förderer und Führer der Feldornithologie, dessen Verdienste wir Brandenburger besonders nachdrücklich anerkennen müssen. Von seinen wertvollen neuen Zutaten sei etwa auf den Abschnitt Kranich und die schöne Darstellung bei der Zwergrohrdommel hingewiesen. Einige Anmerkungen können vielleicht für folgende Auflagen Berücksichtigung finden: Die Namengebung ist nun wesentlich nach HARTERT umgeändert, also beim Sprosser *Luscinia luscinia* statt früher *Erithacus philomela*, dabei ist aber im Text „Philomele“ stehen geblieben, was jetzt unverständlich ist. Bei der Schellente ist diesmal auch die Balzbewegung des Erpels angeführt, nur fehlt dabei gerade die begleitende Stimmäußerung, die doch so auffällig ist, daß die Anwesenheit des Vogels sofort daran festzustellen ist, auch wenn man ihn gar nicht zu Gesicht bekommt. Die meisten Abweichungen gegenüber den eigenen Beobachtungen findet Ref. bei den Hochgebirgs- und den Meerstrandvögeln. Von *Phylloscopus bonelli* hört man allerdings sehr häufig die „Reihe von fünf bis acht gleichhohen Schlägen“, aber das Tempo liegt zwischen dem des einleitenden sipp und dem folgenden Schwirrer von *sibilatrix*, und es ist auch nicht die geringste Ähnlichkeit mit dem gürr der Haubenmeise vorhanden. Das Lied von *Carduelis linaria* ist nicht angegeben, obwohl es doch noch im Juli in der Grünerlenzone des Hochgebirges zu hören ist, ebenso wie gelegentlich im Spätwinter von der nordischen Form. Es ist in seinem charakteristischen Aufbau dem des Grünfinken so ähnlich, daß man immer an die systematische Verwandtschaft von *Carduelis* und *Chloris* erinnert wird, die in der VOIGTSchen Anordnung nicht zum Ausdruck kommt. Von den Strandvögeln sei nur *Limosa lapponica* erwähnt; die Angaben über die Stimme sind nichtsagend; man hört doch meist von den Vorbeifliegenden nur ein vielfaches gewätt. Daß die Raubseeschwalbe fortgelassen worden ist, kann man bedauern, denn sie kommt nicht gar so selten an die Küste, z. B. von Rügen, und ihre auffälligen Rufe sind dann ein gutes Kennzeichen.

F. Steinbacher.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Str. E., Steinbacher Friedrich

Artikel/Article: [Schriftenschau 123-127](#)